

ADDENDUM

Zu: Siegesakklationen, Phantomwörter
und ein Fragment des Johannes Antiochenus
(fr. 214 Müller = 306 Roberto = 237 Mariev)

In der im Titel genannten Miszelle (RhM 157 [2014] 363–67) habe ich zu zeigen versucht, daß die mehrfach belegte spätantike Akklamation τοῦ βίνκας bzw. τοῦ μβίκας o. ä. eine gräzisierte Variante des lateinischen Militärrufes *tu vincas* (*Auguste*) ist, den die Schreiber aber nicht mehr erkannten und daher zahlreiche unterschiedliche Verschreibungen produzierten. Kurz vor Erscheinen des Beitrags stieß ich auf Eduard Schwartz' Besprechung von Carl de Boors Ausgabe der *Excerpta de insidiis* in der Berliner philologischen Wochenschrift 26 (1906) 865–877. Darin (877) geht Schwartz auch kurz auf die Stelle ein, die den Ausgangspunkt meiner Untersuchung bildet: Ζήνων Αὔγουστε τούμβικας (Exc. de ins., p. 139, 17–18 de Boor = Joh. Ant. fr. 214 Müller [FHG V 1, p. 28] = 306,86 Roberto = 237, p. 440,22 Mariev). Die Bedeutung der Akklamation scheint Schwartz entgangen zu sein, wenn er statt τοῦμβικας (τουμβικας HSS) konjiziert: „τουμβιβας = *tu bibas* (d. i. *vivas*). μβ = b, β = v, wie im Neugriechischen.“ Der Kaiser soll siegen, nicht bloß leben, wie ich an zahlreichen Beispielen gezeigt habe. Die Belege hierfür ließen sich weiter vermehren, z. B. Anth. Pal. 1,11,3–4: καὶ τῷ βασιλεῖ μου μισθὸν Ἰουστίνῳ δίδου ἰ νίκας ἐπὶ νίκαις κατὰ νόσων καὶ βαρβάρων – „und schenke meinem König Justin dafür Sieg über Sieg ob Krankheit und Barbarenvolk“ (Übers. Beckby).

Mainz

Christoph Begass